

Landschaft und Windkraft

Über das Ziel sind sich alle einig: Energiewende heißt so viel erneuerbare Energien wie irgend möglich! Baden-Württemberg setzt auf die Windkraft und macht mit der Novellierung des Landesplanungsgesetzes aktuell den Weg frei für den Bau von über 1.000 Windkraftanlagen – ein Horrorszenario für das Landschaftsbild, denn es sind gerade die exponierten, weithin sichtbaren Standorte, die sich für die Windkraft am besten eignen. Wegen der Verlärmung der Umgebung kommen besiedelte Gebiete für die Aufstellung nicht infrage mit der Folge, dass die Störung genau dorthin verlagert wird, wo Mensch und Tier die Ruhe suchen: in die Natur. Dieser hat der Mensch schon vieles zugemutet und zwischenzeitlich so manchen Irrtum bereits wieder korrigiert – denken wir nur an die Flussbegradigungen oder die Versiegelung von Retentionsflächen mit der Folge gewaltiger Hochwasserschäden ...

Kulturlandschaften mit regionalen Besonderheiten gehören zu den großen Werten unserer Gesellschaft. Wir brauchen deswegen eine intensive Auseinandersetzung mit ihrer Vielfalt, Schönheit und Eigenart und dürfen sie nicht leichtfertig der Strömungsgunst oder anlagen- und immissionschutztechnischen Belangen opfern. Vielmehr müssen gerade die aufgrund ihrer Höhe auf große Distanzen sichtbaren Windräder Teil eines ganzheitlichen Versorgungskonzeptes sein, das die Aspekte des natürlichen und kulturellen Erbes der Landschaft, der Flächennutzung, der regionalen Kultur und des Tourismus einbezieht. Dazu bedarf es transparenter Planungsprozesse mit offensiver Kommunikation und Beteiligung, die an Gemarkungsgrenzen nicht haltmachen dürfen. Wind, Sonne, Wasser, Biogas und Geothermie – alle regenerativen Energiepotenziale sind nicht selektiv, sondern im Verbund zu betrachten und nach der besonderen Eignung von Regionen möglichst dezentral und jeweils mit großer Sensibilität einzusetzen und zu nutzen.



Ein wahrhaft interdisziplinärer Prozess, den gerade wir Architekten nicht allein der Politik und der Energiewirtschaft überlassen dürfen. Wir nehmen für uns in Anspruch, Verantwortung für unsere gebaute Umwelt zu übernehmen. Architekten, Stadtplaner und Landschaftsarchitekten müssen sich deswegen konstruktiv und flächendeckend in die Diskussionen einmischen, der unbedachten Zersiedelung der Landschaft entgegenwirken und zusammen mit Ingenieuren unterschiedlicher Fachrichtungen verträgliche Lösungen aufzeigen. Was spräche denn gegen landschaftsarchitektonische Wettbewerbe, um in besonders geeigneten Gebieten gute Lösungen für Windfarmen zu ermitteln? Im Bodensee-Raum haben ehrenamtlich tätige Kolleginnen und Kollegen aus drei Kammergruppen ein Hearing zum Thema „Windkraft und Landschaft“ organisiert und sich damit in Zeiten der Energiewende kompetent zu Wort gemeldet (www.akbw.de). Zur Nachahmung empfohlen! ■



Wolfgang Riehle ist Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg.